

## Falsche Fuffziger

Polizei warnt vor „Blüten“

**Friedrichshafen** – Mehrere gefälschte 50-Euro-Scheine sind in den vergangenen Tagen im östlichen Kreisgebiet aufgetaucht. Wie die bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei ergeben haben, waren die Blüten vermutlich in Tettang in Umlauf gebracht worden. Um diese falschen Fünfziger erkennen zu können, macht die Polizei auf zwei deutliche Fälschungsmerkmale aufmerksam:

1. Wasserzeichen:

Die seit vergangener Donnerstag sichergestellten 50-Euro-Scheine weisen ein falsches Wasserzeichen auf. Im Gegenlicht sind bei echten Euro-Scheinen das Architekturmotiv und die jeweilige Wertzahl des Scheines zu sehen.

2. Hologramm:

Beim Kippen der echten Banknote zeigt ein Hologramm, je nach Betrachtungswinkel, das jeweilige Architekturmotiv oder die Wertzahl. Dieser „Kippeffekt“ ist bei den Fälschungen ebenfalls nicht vorhanden.

Die Polizei bittet die Bevölkerung deshalb, bei der Entgegennahme von Fünfzigern auf diese beiden Fälschungsmerkmale zu achten. Im Zweifelsfall sollte unverzüglich die Polizei informiert werden.

## Mehr Unfälle, weniger Tote

Verkehrsbilanz Bodenseekreis

**Friedrichshafen** – Mit insgesamt 3795 von der Polizei im vergangenen Jahr aufgenommenen Verkehrsunfällen lag die Gesamtzahl im Bodenseekreis entgegen dem Landestrend um drei Prozent höher als im Vorjahr (2002: 3683 Verkehrsunfälle), aber immer noch deutlich unter dem Ergebnis des Jahres 2001 (3956 Verkehrsunfälle).

Während die Unfälle mit Personenschaden deutlich über dem Vorjahresergebnis (2002: 880, 2003: 921) liegen, ist die Zahl der Verkehrstoten von 20 auf 16 zurückgegangen. Angestiegen ist mit 1214 (1143) nicht nur die Zahl der Verletzten, sondern auch die der schwer Verletzten. Mit der Zunahme von 259 auf 283 (9,3 Prozent) lag dieses Ergebnis auf dem Niveau der letzten sieben Jahre (zwischen 266 und 303).

Die bis auf die Verkehrstoten insgesamt schlechtere Bilanz nahm der Leiter der Polizeidirektion Friedrichshafen, Karl-Heinz Wolfsturm, bei der Vorstellung des vorläufigen Unfalljahresberichts 2003 für den Bodenseekreis zum Anlass, mehr partnerschaftliches Miteinander im Straßenverkehr einzufordern. Insbesondere gegen das Verhalten junger Leute, die das Anschnallen für „uncool“ halten, sowie die Teilnahme am Verkehr unter Alkohol- oder Drogeneinwirkung werde die Polizei konsequent vorgehen.



**Eisgekühlte Hopfenstangen** wird man in und um Tettang in den nächsten Tagen wohl kaum mehr sehen. Nach einer kurzen winterlichen Idylle hat urplötzlich der Frühling Einzug gehalten. Gestern kletterte das Quecksilber bis auf 15 Grad, und auch in den nächsten Tagen verkündeten die Wetteraussichten den Abschied vom dicken Wintermantel. Bleibt das Wetter wie es ist, dürfte der eine oder andere trotzdem gerne auf Eisgekühltes umsteigen – beim Hopfen dann wohl eher in flüssiger Form.

GUP/BILD: NEIDHARDT

## Elektro-Roller nicht geliefert und Kunde gedroht: **Amtsgericht** verurteilt Friedrichshafener Ebay-Erpresser muss jetzt zahlen

**E**lektroscooter sind flotte kleine Gefährte. Damit müssten sich doch gute Geschäfte machen lassen, dachte sich ein 44 Jahre alter Monteur aus Friedrichshafen. Deshalb bot er einen solchen elektrifizierten Flitzer in der Internet-Auktionsbörse Ebay an. 150 Euro zuzüglich der Versandkosten wollte er für den Scooter haben. Den Zuschlag bekam ein Interessent aus Augsburg.

Das war am 18. Januar 2003. Der Käufer überwiegt die vereinbarte Summe prompt. Doch der Scooter ließ auf sich warten. Wochen verstrichen. Er schrieb den Roller-Verkäufer aus Friedrichshafen an. Der hielt ihn hin. Mit fadenscheinigsten Ausreden, wie nun der Amtsrichter händeringend

bemerkte. Da war angeblich das Schiff mit seiner Elektroller-Fracht auf Grund gelaufen. Dann blockierte die SARS-Epidemie die Auslieferung.

Wieder und wieder wurde der Roller-Käufer vertröstet. Doch sein begehrtes Vehikel kam nicht. Sein Geld bekam er indes auch nicht zurück. Immerhin stellte der Angeklagte ihm einen zehnpromzentigen Preisnachlass in Aussicht. Weil ja nicht alles so gelaufen sei, wie es sollte.

Endlich, im September, acht Monate nach der Internet-Auktion, forderte der Mann aus Augsburg endgültig sein Geld zurück. Das käme gar nicht in Betracht, antwortete ihm der Friedrichshafener in einem geharnischten Brief. Darüber hinaus verbat er sich alle wei-

teren Anfragen. Sollte der lästige Kunde sich dennoch telefonisch an ihn wenden, so werde er seinerseits seine eigenen drastischen Schadensersatzansprüche zu gewärtigen haben. Einen Betrag von 5700 Euro stellte der Angeklagte dem Augsburgener in Aussicht. Als Androhung eines empfindlichen Übels bezeichnete das der Staatsanwalt. Sein Anklagevorwurf brachte es auf die griffige Formel: Erpressung. Der Ankläger konnte seinen Ärger auch kaum verhehlen. So sehr brachte ihn die „Dreistigkeit“ des Häflers in Rage. „Man muss sich das mal vorstellen“, empörte er sich, „der Kunde zahlt im Januar und wird dann bis September hingehalten. Obendrein bekommt er solch einen Brief.“

Dass er sich im Ton vergriffen habe, räumte der Angeklagte selbst ein. Er bezeichnet sein Schreiben sogar als „ausgemachten Sch...“ Gleichwohl sei ihm der Käufer doch sehr auf die Pelle gerückt. Er habe ihn schon sonntags um halb neun angerufen. Das dürfe er sich doch wohl verbitten. Und er habe dem Mann ja auch noch geschrieben, dass, wenn nun nichts mehr käme, er die Angelegenheit als erledigt betrachte, so ergänzte der Angeklagte. Für den Richter war's nicht erledigt, sondern eine veritable Erpressung, die er mit einem Monat zur Bewährung ahndete sowie einer Geldbuße von 500 Euro.

JÖRG BÜSCHE



**Edle Hengste werden am 15. Februar auf der Messe „Pferd Bodensee“ in Friedrichshafen präsentiert.**

STUDIENREISEN

## Jugendliche Abenteurer gesucht

**Salem** – Abenteuerlustige Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren sollten sich jetzt Gedanken über ihre Reisepläne im Sommer machen. Die gemeinnützige „zis – Stiftung für Studienreisen“ in Salem (Bodenseekreis) fördert wieder selbst organisierte Reisen ins Ausland. Sie müssen mit dem Stipendienbetrag von 500 Euro bestritten und allein unternommen werden und sollen mindestens vier Wochen dauern. Unterwegs wird ein selbst gewähltes Studienthema bearbeitet – das garantiert einen direkten Kontakt zu den Menschen vor Ort. Nach der Rückkehr müssen Tagebuch und Studienbericht abgegeben werden. Sorgfältig vorbereitete Projekte haben gute Aussichten auf Förderung; Bewerbungsschluss ist der 15. Februar. Vorab-Informationen gibt es unter (07553) 91 93 32 oder im Internet: www.zis.reisen.de

„PFERD BODENSEE“

## Schau der edlen Hengste

**Friedrichshafen** – Die Top Hengste Baden-Württembergs präsentieren sich am Sonntag, 15. Februar, bei der „Top-Hengstschau“ in Friedrichshafen, die anlässlich der Internationalen Fachaussstellung „Pferd Bodensee“ (12. bis 15. Februar) auf dem neuen Messegelände stattfindet. In Friedrichshafen werden sich edle Hengste des Haupt- und Landgestüts Marbach, der Besamungsstationen Mengen und Ostalb sowie der Gestüte Birkhof, Schlossäcker, Waldoria und Hofgut Alb führen am Sonntag, 15. Februar, um 13.30 Uhr in Halle A1 der Öffentlichkeit vorstellen. Karten für die Hengstschau sind erhältlich unter Telefon (07 41) 37 41 16 und (1802) 00 80 07, oder im Internet unter www.eventim.de und www.tictec.de. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Weitere Informationen zur „Pferd Bodensee“ finden Sie unter www.messe-friedrichshafen.de

## MENSCHEN AM SEE

## Besser als Uwe Traub brennt keiner

26-Jähriger aus Wiedenbach bei Tettang legt in Weihenstephan die beste **Schnapsbrenner-Prüfung** ab

**A**lkoholduft steigt aus dem glänzenden silbernen Kessel, Uwe Traub steckt den Mittelfinger in die eiskalte klare Flüssigkeit, probiert: „Zwetschke“, sagt er. Uwe Traub muss es wissen, schließlich ist der 26-Jährige seit November 2003 Meister seines Faches und nicht nur das: Mit einem Durchschnitt von 1,44 war er Prüfungsbester bei der Brennmeisterprüfung im bayerischen Weihenstephan bei München.

Uwe Traub hat sich einen Beruf ausgesucht, der langsam ausstirbt, obwohl die Arbeit von Brennmeistern durch die vielen Gesetze und die für deren Einhaltungen nötigen Vorrichtungen stärker gefragt sind als je zuvor. Immer weniger Menschen wollen Brennmeister werden, drei Jahre haben die Bayern gebraucht, bis sie genügend Brennmeister-Schüler für den Kompaktkurs mit Blockunterricht zusammenhatten. Aus halb Deutschland kamen die Teilnehmer zum wahrscheinlich letzten Brennmeisterkurs

überhaupt. Uwe Traub war einer der Jüngsten. Heute ist er froh darüber, nun einen kompletten Berufsabschluss in der Tasche zu haben. Als Brennmeister „genieße ich mehr Vertrauen, vor allem bei den Bauern“, sagt er. Obwohl ihn die schon länger kennen: 1999 stieg Uwe Traub in den väterlichen Schnapsgroßhandel ein. Nach Realschule und Ausbildung zum Groß- und Einzelhandelskaufmann, sattelte er zum landwirtschaftlichen Brenner um.

### Besser als die Bayern

Ein Großteil der 4000 Obstbrenner aus der Umgebung kommen in das kleine Dorf Wiedenbach, liefern ihren Hochprozentigen bei den Traubs ab. Deren Aufgabe ist es unter anderem, den Schnaps auf Trinkstärke zu verdünnen und zu filtern. Seit kurzem analysiert Uwe Traub zudem noch den Alkoholgehalt von Likören und setzt Edelbrände auf den vorgeschriebenen

Mindestalkoholgehalt nach den „Europäischen Begriffsbestimmungen für Spirituosen“ herab. Den Bauern fehlen die Messgeräte dafür, deshalb nehmen sie die Dienstleistung der Traubs gerne in Anspruch.

Doch zurück zur eher trockenen Schule: Einiges hat Uwe Traub in den sechs Monaten dazugelernt, trotz dreijähriger Berufserfahrung. Das Niveau war hoch und für seinen Superabschluss hat er in der eigens gemieteten Wohnung in München nach dem Unterricht zwischen 8.15 Uhr bis 16.25 Uhr viel gebüffelt.

Belohnt wurde der junge Brennmeister für seinen Fleiß bei der Meisterpreis-Verleihung der Bayerischen Staatsregierung, zu der die besten 30 Prozent der Prüfungsteilnehmer aller landwirtschaftlichen Berufe 2003 eingeladen waren. Zu den besten zehn Prozent, die eine Prämie von 1560 Euro aus dem bayerischen Staatsäckel bekamen, gehörte Uwe Traub – aber kein Brennmeister aus Bayern.

Viel Arbeit blieb in dieser Zeit liegen, und auch seinem Hobby konnte er wenig frönen: Uwe Traub sammelt leidenschaftlich alte Brennereien für sein Museum (der SÜDKURIER berichtete bereits). Vor zwei Jahren suchte er noch Räumlichkeiten dafür, inzwischen kam er zur Überzeugung, dass sich Beruf und Hobby am besten vereinbaren lassen, wenn möglichst wenig räumliche Distanz dazwischen liegt. Also baute er den Dachboden seines Elternhauses aus, verlegte einen Holzfußboden und legte die alten Dachbalken frei. Im Frühjahr will er Wände verputzen und zwischendurch poliert Uwe Traub die alten kupfernen Brennkessel auf Hochglanz. Lange wird die Eröffnung des Museums wohl nicht mehr auf sich warten lassen.

SUSANN GANZERT

Wer Exponate beisteuern will oder Fragen hat, kann sich bei Uwe Traub unter 07542-95 33 44 melden.



**Als Prüfungsbester schloss der Tettmanger Uwe Traub die Brennmeister-Schule in Weihenstephan ab.**

BILD: GANZERT